

„Das Fach Wirtschaft genießt auch an den beruflichen Gymnasien einen hohen Stellenwert“

Expertengespräch mit Prof. Dr. Franziska Birke
Pädagogische Hochschule Freiburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Wir haben in einem Index abgebildet, wie die ökonomische Bildung in den einzelnen Bundesländern in der Schule und in der Lehrerbildung verankert ist. In diesem Index entsprechen 100 Prozent den Werten für ein normales Nebenfach. Die ökonomische Bildung in Baden-Württemberg kommt auf 66 Prozent. Entspricht das auch Ihrem Eindruck? Bitte erläutern Sie Ihren Eindruck.

Auf dem zweiten Platz des Gesamtrankings schneidet Baden-Württemberg weit überdurchschnittlich ab, was aus meiner Sicht gerechtfertigt ist. Seitdem im Jahr 2016 das eigenständige Schulfach Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS) an allen allgemeinbildenden Schularten der Sekundarstufe I und II eingeführt wurde, hat die ökonomische Bildung eine klare und aus meiner Sicht gute Verankerung. In diesem Zuge wurde Wirtschaftswissenschaft auch als eigenständiges Fach in der Lehrerbildung flächendeckend aufgewertet (an den Pädagogischen Hochschulen des Landes konnte man schon seit 2003 das eigenständige Fach Wirtschaft belegen, an den Universitäten nun seit 2016).

Darüber hinaus möchte ich noch darauf hinweisen, dass das Fach Wirtschaft auch an den beruflichen Gymnasien, die in Baden-Württemberg sehr gut nachgefragt werden, einen hohen Stellenwert genießt (es gibt Wirtschaftsgymnasien), was nach meiner Kenntnis in den Index nicht aufgenommen wurde.

Die gute Positionierung sollte aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die ökonomische Bildung im Vergleich zu anderen Nebenfächern noch ausbaufähig ist: In der Sekundarstufe I im Gymnasium ist WBS von Klasse 8-10 mit insgesamt 3 Jahreswochenstunden das ‚kleinste‘ aller Nebenfächer (zum Vergleich

die Jahreswochenstunden der anderen gesellschaftswissenschaftlichen Fächer: Gemeinschaftskunde (als ‚zweitkleinstes‘ Nebenfach) mit 4, Geographie mit 7 und Geschichte mit 10).

Wie schätzen Sie den wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Kenntnisstand der derzeit in Baden-Württemberg tätigen Lehrpersonen ein, die ein wirtschaftsaffines Fach (Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung) unterrichten?

Derzeit gibt es (im Bereich der allgemeinbildenden Schulen) nur an den Schularten der Sekundarstufe I (außer Gymnasium) Lehrkräfte, die Wirtschaft überhaupt regulär im Rahmen ihres Lehramtsstudiums als eigenständiges Fach studieren konnten und folglich umfassend wirtschaftswissenschaftlich und wirtschaftsdidaktisch gebildet sein können (wobei es natürlich Lehrkräfte gibt, die Wirtschaftswissenschaft im Rahmen eines Erststudiums vor ihrem Lehramtsstudium studiert haben und entsprechend wirtschaftswissenschaftlich gebildet sind). An die Gymnasien kann die erste so ausgebildete Kohorte erst ab dem Schuljahr 2022/23 aus dem Vorbereitungsdienst kommen. Folglich muss aktuell von einem recht großen wirtschaftswissenschaftlichen und wirtschaftsdidaktischen Weiterbildungsbedarf bei vielen Lehrkräften ausgegangen werden, die heute WBS unterrichten.

Lindernd kann berücksichtigt werden, dass es an den Gymnasien schon seit vielen Jahren ausgedehnte Weiterbildungsmaßnahmen für die Lehrkräfte gab, die das Wahlfach Wirtschaft in der Oberstufe (mit inzwischen jährlich 5 Jahreswochenstunden) unterrichten wollten. Für fachfremde Lehrkräfte an den Schularten der Sekundarstufe I (außer Gymnasium) gibt es seit

2016 eine digitale Weiterbildungsmaßnahme (bMOOC) mit insbesondere wirtschaftswissenschaftlichen Inhalten.

Wo sehen Sie in Baden-Württemberg Handlungsbedarfe hinsichtlich der Verankerung der ökonomischen Bildung in den Schulen?

Wie oben skizziert besteht seit Einführung des eigenständigen Schulfaches WBS ein großer wirtschaftswissenschaftlicher und wirtschaftsdidaktischer Weiterbildungsbedarf, um einen guten WBS-Unterricht zu gewährleisten und damit dann auch einen fundierten Beitrag des Faches WBS zu den Leitperspektiven z.B. der Verbraucherbildung, der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie der Berufsorientierung zu leisten.

Hier wird aktuell von Seiten des Zentrums für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) ein Prozess angestoßen, im Rahmen dessen wissenschaftliche Expertise systematisch in die Weiterbildungsmaßnahmen einfließen soll. Dies ist sehr zu begrüßen und bietet spannende Möglichkeiten der Ko-Konstruktion von Weiterbildungsmaßnahmen von Expert*innen aus Schule und Hochschule.

Wo sehen Sie in Baden-Württemberg Handlungsbedarfe hinsichtlich der Wirtschaftslehrkräftebildung?

Es ist sehr erfreulich, dass Baden-Württemberg beim Teilindex zur Wirtschaftslehrkräftebildung Rang 1 in Deutschland belegt. Dies ist in Anbetracht des eigenständigen Faches Wirtschaft im Lehramtsstudium auch angemessen.

Gleichwohl müssen im Lehramtsstudium Wirtschaft die gleichen Herausforderungen bewältigt werden, wie in anderen Lehramtsstudienfächern auch: Es muss eine hochwertige fachwissenschaftliche, fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Bildung über die verschiedenen Phasen der Lehramtsbildung hinweg geboten werden, die mindestens folgende Kriterien erfüllt:

1. Die Fachwissenschaft wird professionsorientiert (also in Hinblick auf das Handlungsfeld Schule) gelehrt. Dies bedeutet, dass sich die Studierenden ein reichhaltiges Inhaltswissen aneignen können, einen Überblick über die diesen Wissenschaftsbereich strukturierenden Kernideen und Methoden erhalten, die Potentiale und Grenzen der Erkenntnisse des Wissenschaftsbereichs reflektieren können sowie darüber hinaus die Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen dem Wissenschaftsbereich und dem Schulfach erkennen können.

2. Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft werden jeweils vertikal über die verschiedenen Phasen der Lehramtsbildung hinweg kohärent organisiert und darüber hinaus horizontal aufeinander bezogen.

3. Schulpraxisphasen werden fruchtbar integriert.

Dies stellt gerade in Anbetracht von beschränkten Kapazitäten in der Lehre und den Anreizstrukturen an Hochschulen, die häufig Leistungen in der Forschung gegenüber Leistungen in der Lehre privilegieren, eine große Herausforderung dar.

Gibt es besondere Rahmenbedingungen für die ökonomische Bildung in Baden-Württemberg, die im Vergleich zu anderen Bundesländern erwähnenswert sind?

In Baden-Württemberg wird die Zusammenarbeit zwischen den Universitäten und den Pädagogischen Hochschulen systematisch gefördert, um die jeweiligen Stärken für die Qualität des Lehramtsstudiums zu bündeln. An Standorten, an denen eine solche Kooperation aus geographischen Gründen nicht möglich ist, wie in Tübingen, wurde entsprechend eine eigenständige Wirtschaftsdidaktik-Professur eingerichtet.

Die so gestärkte Zusammenarbeit zwischen Fachwissenschaft und Fachdidaktik im Lehramt Wirtschaft ist ein wichtiges Fundament für die oben skizzierten Kriterien einer qualitätsvollen Lehramtsbildung.

Mit dem Fach Wirtschaft/ Berufs- und Studienorientierung wurde vor einigen Jahren ein neues Fach eingeführt. Wo sehen Sie mit Blick hierauf noch zu bewältigende Herausforderungen (zum Beispiel bei der Wirtschaftslehrkräftebildung)?

Wie oben skizziert sehe ich die größten Herausforderungen in der Umsetzung qualitätsvoller Lehramtsstudiengänge und Lehrkräfteweiterbildungen, die ja die Voraussetzung für qualitätsvollen WBS-Unterricht sind.

In der Stundentafel des Gymnasiums sind sog. Poolstunden verankert, die von den Schulen individuell genutzt werden können. Welche Bedeutung haben hier aus Ihrer Erfahrung Angebote aus dem Bereich der ökonomischen Bildung?

Hier habe ich keine Erfahrungen.

Möchten Sie zur Verankerung der ökonomischen Bildung in Baden-Württemberg noch etwas ergänzen?

Die Akteur*innen, die zu der Qualität des Faches WBS in Lehramt, Schule und Weiterbildung beitragen, tun dies nach meiner Erfahrung mit großem individuellen Engagement. Es ist ihnen zu wünschen, dass die begleitenden Anreizsysteme an Schule, Hochschule und Weiterbildungsinstitutionen ihr Handeln weiter erleichtern.

Vielen Dank für das Gespräch.

„Die größten Herausforderungen sehe ich in der Umsetzung qualitätsvoller Lehramtsstudiengänge und Lehrkräfteweiterbildungen.“



Prof. Dr. Franziska Birke

Pädagogische Hochschule Freiburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Prof. Dr. Franziska Birke ist seit 2012 Leiterin der Abteilung ‚Wirtschaftswissenschaft und ihre Didaktik‘ an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Ihre Forschungsschwerpunkte betreffen Schüler*innenvorstellungen und Lehrer*innenvorstellungen in der ökonomischen Bildung, Urteilskompetenz in der ökonomischen Bildung, Ziele und Methoden der ökonomischen Bildung, Professionsorientierung im Lehramtsstudium Wirtschaftswissenschaft sowie Ökonomische Bildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

An der Universität Freiburg wurde Franziska Birke im Jahr 2008 an der Wirtschafts- und Verhaltenswissenschaftlichen Fakultät promoviert. 2011 nahm sie einen Ruf auf die Juniorprofessur für Ökonomische Bildung an der Universität Potsdam an und 2012 den Ruf an die PH Freiburg. Sie ist Direktoriumsmitglied der Freiburg School of Education FACE und in dieser Funktion mit der Weiterentwicklung der Lehrer*innenbildung am Standort Freiburg betraut. Sie hat die Bildungsplankommissionen bei der Konzeption des eigenständigen Schulfaches Wirtschaft/Berufs- und Studienorientierung (WBS) beraten und ist mit der Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen für Lehrkräfte im Fach WBS betraut.